

## pro natura – pro ski AWARD09

Im Rahmen der französischen Präsidentschaft der Alpenkonferenz  
Der Stiftung pro natura - pro ski in Liechtenstein



Laurent Mignaux - Meeddat

**Im Rahmen der X. Sitzung der Alpenkonvention wurden die Skilifte Lech am Donnerstag den 12/3/09 in Evian/ Frankreich für ein umweltverträgliches Management ausgezeichnet. Der Preis wurde vom französischen Umweltminister überreicht und seitens der Stiftung "pro natura-pro ski" vom Stiftungsratspräsidenten Hans Brunhart übergeben.**

**Die Stiftung „pro natura - pro ski“ mit Sitz in Liechtenstein vergibt in Verbindung mit der Alpenkonferenz in zweijährigem Rhythmus einen Award für die nachhaltige Entwicklung in Skigebieten. Der Award soll Skigebietsbetreiber zur Durchführung eines ökologisch orientierten Audits anregen und Innovation auf dem Gebiet der Natur-, Landschafts- und Umweltvorsorge fördern. Nach eingehender Diskussion hat sich die Jury entschlossen nicht einen ersten Preis, sondern zwei zweite Preise zu vergeben. Die vorgelegten Dokumente der beiden Gebiete konnten nicht in allen Punkten überzeugen, die Jury möchte mit der aktuellen Auszeichnung jedoch den beiden Unternehmen Mut machen, den eingeschlagenen Weg zu einer transparenten nachhaltigen Entwicklung fortzusetzen.**

### **Hintergrund und Veranlassung**

Die Stiftung *pro natura - pro ski* mit Sitz in Liechtenstein vergibt in Verbindung mit der Alpenkonferenz in zweijährigem Rhythmus einen Award für die nachhaltige Entwicklung in Skigebieten. Der Award soll Skigebietsbetreiber zur Durchführung eines ökologisch orientierten Audits anregen und Innovation auf dem Gebiet der Natur-, Landschafts- und Umweltvorsorge fördern.

Ausgezeichnet wurden Betriebe, die sich zu einer konsequenten Beachtung der Anliegen von Natur, Landschaft und Umwelt entschlossen haben. Der Award soll auch für Kunden und Veranstalter eine richtungsweisende Bedeutung bekommen.

Der Award wurde alpenweit ausgeschrieben. Aus den eingegangenen Bewerbungen wählte die interdisziplinär besetzte Jury die diesjährigen Preisträger aus. Dabei bewertete die Jury den aktuellen Stand des Gebietes, die bislang geleistete Arbeit und die dargelegten Selbstverpflichtungen der Unternehmungen. Im Rahmen der Beurteilung wurden der Umfang des naturverträglichen Managements, die Auseinandersetzung mit der Klimaerwärmung, die dauerhafte Strategie zur Fortführung der Umweltleistungen sowie die Öffentlichkeitsarbeit und partizipative Entwicklung der Konzepte als wichtigste Kriterien herangezogen.

Der Award ist mit 50.000€ dotiert. 2006 im Rahmen der österreichischen Präsidentschaft der Alpenkonferenz in Alpbach wurde die regelmäßige Vergabe des Preises im Rahmen der Alpenkonferenz, die dieses Jahr in Frankreich stattfindet beschlossen.

### **Entscheidung**

Unter Berücksichtigung der oben genannten Kriterien hat sich die Jury nach eingehender Diskussion entschlossen nicht einen ersten Preis, sondern zwei zweite Preise zu vergeben. Die vorgelegten Dokumente der beiden Gebiete konnten nicht in allen Punkten überzeugen. Die Jury möchte mit der aktuellen Auszeichnung jedoch den beiden Unternehmen Mut machen, den eingeschlagenen Weg zu einer transparenten nachhaltigen Entwicklung fortzusetzen.

Beide Unternehmungen zeichnen sich durch eine aktive Auseinandersetzung mit dem Spannungsfeld „Skisport“ und „Umwelt“ aus. Mit der Vergabe an die beiden Unternehmungen soll der Branche Mut gemacht werden, den Prozess einer Auditierung und kritischen Auseinandersetzung mit dem Klimawandel und seinen Folgen anzugehen. Mit der Vergabe von zwei zweiten Preisen bringt die Jury auch zum Ausdruck, dass sie sich noch Verbesserungen vorstellen kann.

Die Auswahl zeigt auch, dass die Größe der Gebiete und ihre Stellung im alpenweiten Angebot an Wintersportorten keine Rolle spielt.

Mit jeweils einem zweiten Preis und einem Betrag von 20 000€ wurden ausgezeichnet:

- **Pelvoux/ Les Écrins (Frankreich)**
- **Skilifte Lech/ am Arlberg (Österreich)**

Die wichtigsten Aspekte bei der Beurteilung der ausgezeichneten Skigebiete im Einzelnen sind im Folgenden zusammengestellt.

#### **Pelvoux in Frankreich**

Das Skigebiet liegt im National Park des Ecrins in den Französischen Alpen auf 1250 bis 2300 m Höhe. Mit 34 km Pisten gehört dieses Skigebiet eher zu den kleineren Anlagen.

Der konsequente Aufbau eines Konzeptes zu einer nachhaltigen Entwicklung basiert hier auf einem alpenweiten Gemeindefeldnetzwerk. Neben der kritischen Analyse und

## **Presseaussendung pro natura-pro ski AWARD09 [www.skiaudit.info](http://www.skiaudit.info)**

Auditierung des eigenen Gebietes hat Pelvoux das Thema in den vergangenen Jahren auch in das Bewusstsein alpiner Gemeinden auf nationaler und alpenweiter Ebene gefördert. Die Maßnahmen sind zudem in eine regionale nachhaltige Entwicklung eingebunden.

Für das Skigebiet wurde nach dem Vorbild der Audit-Empfehlungen der Stiftung *pro natura - pro ski* eine differenzierte Analyse durchgeführt. Dabei zeigt sich, dass im Management des Skigebietes zahlreiche Verbesserungen erforderlich sind. Positiv hervorgehoben wird, dass der Audit-Bericht, der in die Erstellung eines „Schéma de cohérence territoriale (SCOT)“ eingebunden ist, in transparenter und gut nachvollziehbarer Weise Problemstellungen und Bilanzen darlegt. In Tabellen, Beschreibungen, Karten und vergleichenden Gegenüberstellungen wurden die Daten aufbereitet und illustriert. Dies gilt für den Anteil an Emissionen an Treibhausgasen ebenso wie für den Energieverbrauch oder die Degradation von Pistenteilen.

Neben der anschaulichen Aufbereitung der umweltbezogenen Bilanzen im Bereich Transport, Energie, Biodiversität, Landschaftsbild, Ver- und Entsorgung enthält die Dokumentation auch einen klaren und differenzierten Aktionsplan mit 115 Einzelmaßnahmen. Dieser Aktionsplan ist nach Aktionsbereichen gegliedert und benennt klare Prioritäten, Ziele und Zuständigkeiten.

Die Maßnahmen schließen auch eine Umsetzung in Verbindung mit einer Schulung der Mitarbeiter mit ein. Dies und eine Verbesserung der Bewusstseinsbildung wird von der Jury positiv hervorgehoben.

Im Hinblick auf die Auseinandersetzung mit dem Klimawandel ist in diesem Skigebiet mit einer mittleren bis hohen Vulnerabilität noch keine differenzierte Auseinandersetzung zu erkennen. Hier sollte eine Langzeitperspektive entwickelt werden, die die bereits beschlossenen Maßnahmen und Zielsetzungen zur Energieeinsparung und der Nutzung erneuerbarer Energien (Solarpanäle) mit einschließt.

Kritisch angemerkt wird weiterhin, dass zur Weiterentwicklung des Skigebietes eine Auseinandersetzung mit den anzustrebenden Betriebstagen erforderlich ist. Dabei sollte auch eine ganzjährige Auslastung diskutiert werden und eine entsprechende Adaptierung an den Klimawandel überprüft werden. Dazu gehört auch eine umfassende Ausrichtung und Positionierung des Gebietes (Vision 2020).

Die Aufbereitung im Rahmen des Audits ist eine hervorragende Grundlage für eine Zertifizierung, die hier noch nicht erfolgt ist aber angestrebt wird.

Die Jury betont, dass in diesem Skigebiet vor allem der transnationale, integrative Prozess zu einer nachhaltigen Entwicklung auszeichnungswürdig ist, auch wenn die erforderlichen Maßnahmen erst teilweise umgesetzt werden konnten.

### **Skilifte Lech**

Das Skigebiet in Lech am Arlberg im österreichischen Bundesland Vorarlberg zeichnet sich durch eine lange Tradition und einen hohen Bekanntheitsgrad aus. Mit 88 ha Pistenfläche und 275 km Pistenlänge und einer Höhenlage zwischen 1400 m und 2300 m Höhe gehört das Skigebiet Lech zu den großen und schneesicheren Anlagen in Österreich.

Die Skilifte Lech waren das erste Seilbahnunternehmen Österreichs, das eine Zertifizierung nach ISO und EMAS durchgeführt hat.

Die erste Zertifizierung erfolgte bereits 1996 nach ISO 9001, 1998 wurde dann eine Zertifizierung nach der ISO 14001 durchgeführt. Diesen Zertifizierungen folgten die weitergehenden Auditierungen entsprechend der EMS-Verordnung der Europäischen Gemeinschaft, durchgeführt 1999 und 2008.

EMAS ist die Kurzbezeichnung für Eco Management und Audit Scheme (auch als Eco-Audit bekannt). Im Zuge dieser Zertifizierung hat das Unternehmen eine Umwelterklärung zu erarbeiten, in der es u.a. über seine Auswirkungen auf die Umwelt, die Umweltleistung und Umweltziele berichtet. Darüber hinaus haben sich die Skilifte Lech mit der Zertifizierung einer externen Beurteilung durch einen unabhängigen Umweltgutachter unterworfen, der einer staatlichen Überwachung unterliegt. Die Skigebiete Lech sind das einzige Unternehmen in Österreich, das sich bereits mehrfach dieser Überprüfung unterworfen hat. Es besitzt in dieser Hinsicht sowohl national wie international eine Vorbildfunktion.

Die Umwelterklärung zu den Skiliften Lech stellt die geforderten Umweltaspekte anschaulich zusammen. Die Entwicklungen können in Text und Tabellen über einen Zeitraum von mehreren Jahren nachvollzogen werden. Nicht in allen Aspekten konnten Verbesserungen erreicht werden. In diesem Zusammenhang wurde auf die Vergleichbarkeit der Verbesserungen hingewiesen (z.B. Verbrauch pro Skierday) um Optimierungen trotz wachsender Kapazitäten identifizieren zu können.

Die Jury hebt die Übertragbarkeit der Vorgehensweise und Auseinandersetzung mit umweltbezogenen Themen auf andere Gebiete positiv hervor. In diesem Bezug wurde die langjährige Vernetzung im Bereich der Wissenschaft und Technikoptimierung hervorgehoben.

Insgesamt wird von der Jury die professionelle Bewirtschaftung unter Beachtung umweltbezogener Standards von der Ver- und Entsorgung bis zur Rekultivierung von veränderten Pistenabschnitten hervorgehoben. In diesem Zusammenhang wird auch das geschickte Management einer Vielzahl von Skifahrern in einem kompakten Skigebiet positiv gewürdigt. Hierzu gehört auch, dass ein freiwilliger Schutzmechanismus vor Überfüllung 1991 eingeführt wurde. Im Falle einer Limitierung werden Kurzzeitkarten nur mehr an Gäste ausgegeben, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln angereist sind. Die Regelung findet durchschnittlich an acht bis vierzehn Tagen pro Saison Anwendung.

Bei einzelnen Zielsetzungen hätte sich die Jury eine stärkere Präzisierung gewünscht. Bei Ausbauplanungen, insbesondere Eingriffen in die Geländemorphologie und Verbindungen zwischen bestehenden Pistenbereichen, sollten umweltverträgliche Lösungen bevorzugt werden. Darüber hinaus wurden Verbesserungen auch in der Einbindung von Natur- und Umweltorganisationen angeregt, um deren Sichtweisen zu reflektieren und die positiven Ergebnisse besser kommunizieren zu können.

Liechtenstein, den 13.3.2009